

Die lokale Zivilgesellschaft und gesellschaftliche Transformationsprozesse: Das Beispiel Klimaschutz

Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.

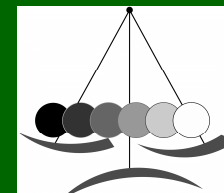
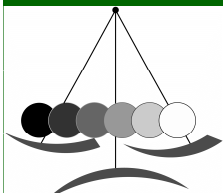
Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik, Leipzig/Berlin

& Universität Rostock, Juristische Fakultät

& Forschungsinstitut für Philosophie Hannover

felix.ekardt@uni-rostock.de

www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de



Gliederung

1. Begriffskritische Anmerkungen
2. Zivilgesellschaft als „der“ zentrale Akteur gesellschaftlicher Transformationsprozesse?
3. Chancen und Grenzen der lokalen Handlungsebene
4. Chancen und Grenzen von Partizipation als politisches Steuerungsinstrument

Begriffliche Anmerkungen

- hohe Unschärfe und große Breite des Begriffs
- trägt oft sehr zu Beliebtheit bei (ähnlich bei „Nachhaltigkeit“)
- teilweise banale Sachverhalte damit bezeichnet (etwa Notwendigkeit kooperativer Elemente in Gesellschaften)
- besonders zweifelhaft: Begriff „Sozialkapital“

Transformationsakteur Zivilgesellschaft? Beispiel Klimaschutz

- gegen die einfachen Wahrheiten: "die Politiker", "der Kapitalismus", "die Verbraucher" seien die Hauptakteure – oder "die Technik" sei allein (!) die Lösung
- Wissen = oft irreführend; vielmehr **Teufelskreise vieler Akteure (einschließlich Zivilgesellschaft)**
 - Problem Normalitätsvorstellungen
 - Problem Gefühle
 - Problem Eigennutzen
 - Problem tradierte (falsche) Werthaltungen (z.B. Wachstumslogik)
 - technisch-ökonomische Pfadabhängigkeiten
 - Kollektivgutproblem

>>> Ping-Pong von sozialem Lernen und Politik nötig

Ping-Pong der Transformation

- Eigennutzenkalküle, Werthaltungen und Pfadabhängigkeiten, Kollektivgutprobleme können aktiv angegangen werden
 - **schwieriger: Normalitätsvorstellungen**
 - **nahezu ausgeschlossen: Änderung grundlegender emotionaler Strukturen**
- >>> Akteure im Wechselspiel – **nur einer: Zivilgesellschaft**
- >>> warum „die Unternehmen“ oder „die Verbraucher“ (ggf. auch zivilgesellschaftlich organisiert) allein nicht als Akteure reichen

Chancen und Grenzen der lokalen Handlungsebene

- Steuerungsprobleme am Beispiel Klimaschutz = Rebound/ Verlagerung/ Vollzugsprobleme/ Zielschwäche
- **politischer Lösungsansatz:** hochstufige Mengenbegrenzung mit Ping-Pong (pro EE, Effizienz, Suffizienz, begrenzt noch Wachstum)
- **kommunales Handeln trotzdem sinnvoll?**
 - als Ergänzung nötig (z.B. Planungsrecht)
 - Vorbild- und Anstoßwirkung
 - Wirkung für Ping-Pong
 - Experimentierfeld

>>> bei Zivilgesellschaft dennoch nicht nur lokal ansetzen

Chancen und Grenzen von Partizipation als Steuerungsansatz

- Partizipation als „politischer Steuerungsansatz der Zivilgesellschaft“
- **aus Motivation und Steuerungsproblemen folgende Friktionen von Partizipation:** reiner Projektbezug, drohende Verspätung, Aporie von Offenheit und Akzeptanz, Mediendemokratie, Konsensdemokratie, unterschiedliche Eignung je nach Politikebene und national/ transnational
- Gesetzes- und Verwaltungspartizipation daher eher flankierend

Eigene Quellen (Auswahl)

- Ekardt, Jahrhundertaufgabe Energiewende: Ein Handbuch, Taschenbuch 2014 (auch über Bundes-/ Landeszentralen)
- Ekardt, Theorie der Nachhaltigkeit: Rechtliche, ethische und politische Zugänge – am Beispiel von Klimawandel, Ressourcenknappheit und Welthandel, 3. Aufl. 2014 (i.E.)
- Ekardt/ Hennig, Chancen und Grenzen kommunaler Klimaschutzkonzepte, 2014
- Ekardt/ Heitmann/ Susnjar, Sicherung sozial-ökologischer Standards durch Partizipation, 2012

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.
Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik, Leipzig
& Universität Rostock, Juristische Fakultät
& Forschungsinstitut für Philosophie Hannover
felix.ekardt@uni-rostock.de

www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de

